

IN KÜRZE

Workshop auf dem Festplatz

Zehdenick. Anlässlich des Tags der Städtebauförderung am Sonnabend, 21. Mai, lädt die Stadt Zehdenick auf das neue Festplatzgelände an der Philipp-Müller-Straße ein. Dort soll das Konzept für das neue Jugendzentrum vorgestellt werden. Die Kinder und Jugendlichen wurden bei den Planungen einbezogen. So gab es einen Workshop, bei dem die Jugendlichen ihre Ideen zur Gestaltung einbringen konnten. Geplant ist, dass der Jugendclub Bumerang auf das Gelände zieht. Die Veranstaltung am 21. Mai beginnt um 10 Uhr. Die Zufahrt erfolgt über die Schleusenstraße.

Lesung wird fortgesetzt

Granse. Die Ortsgruppe Gransee des Brandenburgischen Seniorenverbandes lädt die älteren Einwohner der Stadt zu einer literarischen Veranstaltung ein. Im Saal der Amtsverwaltung, Baustraße 56, setzt das Ehepaar Beil die Lesung aus dem Buch von Elke Heidenreich „Alte Liebe“ fort. Die Lesung findet am nächsten Donnerstag, 19. Mai, statt und beginnt um 14 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Online-Schauenster des Einzelhandels

Zehdenick. Regio-Nord Chef Olaf Bechert warb am Donnerstag in Zehdenick für das Projekt „Online-Schauenster“. In Gransee konnte die Entwicklungsgesellschaft des Mittelzentrums in Zusammenarbeit mit Einzelhändlern der Stadt bereits einiges auf den Weg bringen. In Zehdenick sei die Resonanz bislang noch verhalten, so Bechert. Das Online-Schauenster soll den Gewerbetreibenden in den Kleinstädten helfen, für ihre Produkte und Dienstleistungen zu werben und der großen Konkurrenz aus dem Internet etwas entgegenzusetzen.

Lehrstellenbörse für ältere Arbeitnehmer

Zehdenick. Die Lehrstellen-Börse in Zehdenick wird sich in diesem Jahr erstmals für ältere Arbeitnehmer öffnen. Wie Regio-Nord-Chef Olaf Bechert am Donnerstag in Zehdenick sagte, soll es neben dem Angebot für Schulabgänger auch eines für Menschen geben, die Interesse an einer zweiten oder auch dritten Ausbildung hätten. Die Börse, die 2015 einen Teilnehmerrekord verzeichnete, findet am 17. November statt.

Erschreckende Müllbilanz

Zehdenick. Insgesamt 34 Kubikmeter Müll sind beim diesjährigen Frühjahrsputz in Zehdenick von vielen Helfern zusammengetragen worden. Hinzu kommt Sondermüll in Form von 40 Altreifen. Die Bilanz sei erschreckend, sagte Fachbereichsleiter Fred Graupmann und warb für mehr Verantwortung im Umgang mit Abfällen. „Wir haben da kein Verständnis mehr dafür. Jeder kann seinen Müll ordnungsgemäß entsorgen lassen. Der muss nicht in den Wäldern oder an den Tonstichen abgeladen werden“, so Graupmann. Auch die Mitarbeiter der Forst haben zwölf Kubikmeter Müll gesammelt.

Arbeiten, wo andere Urlaub machen

Digitale Nomaden entdecken dem Gut Boltenhof die Vorzüge des ländlichen Raums – mit Internet

Von Cindy Lüderitz

Boltenhof. Nicht unter Palmen in der Südsee, sondern unter den Linden von Boltenhof haben „digitale Nomaden“ für eine Woche ihre Laptops aufgeklappt – zum Arbeiten und Entspannen. Der Gutshof war Gastgeber für ein Netzwerk von Computerarbeitern, die sich nach einer mehrtägigen Konferenz in Berlin zum Leben und Arbeiten auf dem Land austauschten. Um das möglich zu machen, hat Betreiber Jan-Uwe Riest aufgerüstet und extra eine Internetleitung auf den Hof legen lassen. Landleben bedeutet jetzt nicht mehr digitales Funkloch.

„Wir haben gute Erfahrungen in dieser Woche gesammelt. Es ist ein Anfang und vielleicht wird mehr daraus“, sagt Riest. Er möchte sich künftig noch mehr auf diese Zielgruppe einstellen und liebt es – auch im Hinblick auf die Nebensaison – bereits mit dem Ausbau einer alten Scheune, in der mobile Arbeitsplätze eingerichtet werden könnten. Brandenburg sei auf der Landkarte der digitalen Nomaden noch kein „Hotspot“, sagt Organisatorin Julianne Becker. Weil es gar nicht so einfach sei, einen Platz zu finden, um mit genügend Internetpower unabhängig arbeiten zu können. Andererseits konzentriere sich in Berlin die Szene der Nomaden. An sie und andere richtet sich das Angebot von Coconat, mit dem Laptop rauszugehen und neue Plätze für das kreative Schaffen allein oder in der Gruppe zu finden. Die Vorzüge, mitten in der Natur zu sein, lägen laut Becker auf der Hand. Frei vom Stress der Großstadt biete der ländliche Raum Inspiration und Ablenkung,



Theodor Berghausen und Julianne Becker sind digitale Nomaden.

FOTO: CINDY LÜDERITZ

Nomaden auf dem Bauernhof

Coconat ist ein Netzwerk, das digitale Nomaden zusammenbringt und für die Arbeit außerhalb der Großstadt begeistern möchte. Dahinter steckt auch die Idee, sich miteinander zu vernetzen. Die Computerarbeiter sind weitestgehend ortsunabhängig, solange sie Zugang zum Internet haben.

zugleich aber auch die Möglichkeit, konzentriert an seinen Projekten zu arbeiten.

Auch die Zeit in Boltenhof sei kein reiner Urlaub gewesen. Ob auf der Veranda, im Café oder im historischen Speisesaal – die Teilnehmer hatten sich über alle Etagen und Räume verteilt, um ihrer Profession nachzugehen. Unter

Die Zusammenarbeit mit Gut Boltenhof ist das Ergebnis eines Workshops der Tourismus Marketing Brandenburg GmbH. Für Gutsbetreiber Jan-Uwe Riest hat sich die Chance ergeben, sein Angebot auch im Hinblick auf die touristische Nebensaison für eine neue Zielgruppe zu öffnen.

den Nomaden sind Filmemacher, Programmierer, Journalisten, Börsenhändler, Marketingfachleute, Komponisten, Berater, Coaches. Viele von ihnen arbeiten projektbezogen als sogenannte Freelancer. „So zu arbeiten, wie wir das tun, ist eine Lebenseinstellung. Dahinter steht der Wunsch nach einem ausgewogenen Maß zwi-

schen Arbeit und Freizeit“, sagt Becker. Dazu gehöre in Verbindung mit der Arbeit auch das Reisen und Genießen. „Wir sind nur relativ unabhängig in der Frage, wo wir das tun“. Aber diese Freiheit brauche auch Struktur. „Man hat keinen Chef im Rücken und muss sich selbst motivieren, ohne Stechuhr effizient zu arbeiten“, sagt Theodor Berghausen, der in Barcelona lebt und viel unterwegs ist. Der Austausch untereinander sei auch deshalb so wichtig, weil im Alltag oft die Interaktion und das Feedback fehlten, das sonst beispielsweise Kollegen geben. Wer ständig allein vor seinem Computer sitzt, laufe auch Gefahr, sozial zu isolieren. „Im Netzwerk hat man dagegen schnell Kontakt, kann sich austauschen und gegenseitig helfen“, sagt Berghausen.

„Die Arche“ geht auf Schulzendorfer Hof

Das bundesweite Projekt wird um die „Arche-Kinder-Ranch“ erweitert

Von Stefan Blumberg

Schulzendorf. „Es ging alles so schnell, das einem schwindlig wurde“, sagte Bernd Siggelkow am Freitag in einem Pressegespräch. Und schon ist Schulzendorf ein weiterer Standort des bundesweiten Kinderprojektes „Die Arche“. Fast. Das Objekt, ein Vier-Seiten-Hof mitten in Schulzendorf, ist schon gekauft, die Übernahme wird am 1. Juni über die Bühne gehen. Am 11. Juni ist eine große Aktion geplant, bei der Stroh und Schutt vom Gelände geschafft werden. Zwei Tage später soll Baubeginn sein. Am 14. Juni wird das Projekt den Gemeindevertretern von Sonnenberg vorgestellt. Der Ortsbeirat hatte sich bereits im April für den zweiten Brandenburg Standort (nach Potsdam) ausgesprochen. „Und in den Herbstferien sollen schon die ersten Kinder empfangen werden“, sagt ein zufriedener Bernd Siggelkow. Amtsdirektor Frank Stege freut sich ebenso über die Ansiedlung der christlichen Einrichtung. „Ich heiße Sie herzlich willkommen!“



Bernd Siggelkow, Arche-Vorstandsmitglied, und Amtsdirektor Frank Stege im Gespräch.

FOTO: STEFAN BLUMBERG

Bernd Siggelkow, der das Projekt „Die Arche“ 1995 initiiert hat, las unlängst zufällig eine Immobilienanzeige, in der ein Vier-Seiten-Hof in Schulzendorf zum Verkauf stand. „Genau das, was mir schon immer vorschwebte.“ Ein Sponsor, der dafür Geld ausgeben wollte, sprang allerdings wieder ab. Jetzt tat sich eine neue Finanzquelle auf: Der Red-Nose-Day auf Pro 7 am 30. Mai. Die Einnahmen

gehen nach Schulzendorf in die erste „Arche-Kinder-Ranch“. Das Geld wird ausschließlich für Sanierungsarbeiten verwendet. Bernd Siggelkow schätzt die Gesamtkosten für den Umbau und die Sanierung auf etwa 500 000 Euro (in den nächsten vier Jahren). In diesem Jahr sollen etwa 260 000 Euro in den Hof gesteckt werden. Das Haupthaus ist in Schuss, die große Herausforderung wird der Umbau

der Scheune sein, in der künftig Tiere zu Hause sein werden. Zwei Pferde, ein Pony, vier Schafe, Hühner, Hunde, Landschildkröten ...

„Die Arche“ hat sich zur Aufgabe gemacht, Kinder aus sozial benachteiligten Familien zu betreuen. Das geschieht mittlerweile an 20 Standorten, darunter auch in Polen und der Schweiz. „Kinder kommen für einen Nachmittag hierher. Hier können sie den Umgang mit Tieren kennenlernen“, sagt Bernd Siggelkow. In den Ferien besteht die Möglichkeit eines mehrtägigen Aufenthalts. Kinder bis zu einem Alter von 13 Jahren kommen für die Förderung der besonderen Art in Frage.

„Die Arche“ bietet aber auch den Kindern der Region an, der Ranch einen Besuch abzustatten; Kitagruppen oder Schulklassen sind gern gesehen (Anmeldungen über die Homepage www.kinderprojekt-arche.eu). Und Helfer für die Räum- und Bauarbeiten sind willkommen. „Wer will, kann seine Zeit spenden“, so Bernd Siggelkow, der selbst nach Schulzendorf auf den Hof ziehen wird.

Patt-Situation zur Festhalle in Zehdenick

Zehdenick. Die Planung für die Zehdenicker Festhalle wackelt. Nach dem Abstimmungsergebnis des Stadtentwicklungsausschusses von Donnerstagabend steht das ambitionierte Projekt insgesamt in Frage. Zwei Abgeordnete votierten für den von der Verwaltung eingebrachten Grundsatzbeschluss zur Festhalle, zwei enthielten sich, zwei stimmten dagegen. Die Patt-Situation bedeutet politisch ein Nein. In den Reihen der Abgeordneten mehren sich die Bedenken zur Wirtschaftlichkeit einer Multifunktionshalle in Trägerschaft der Stadt. Einige beschäftigt nicht mehr die Frage, ob auf dem Festplatz ein Neubau entsteht oder die alte Betriebshalle des Landbaus saniert wird, sondern ob Zehdenick einen derartigen Bau überhaupt trägt. Für Holger Linstedt (Die Linke) ist das bislang nicht bewiesen. Zudem monierte der Abgeordnete das Fehlen eines Business-Plans oder eines Betreiberkonzeptes. Der Wesendorfer Abgeordnete Reinhard Lenz befürchtet, die Stadt werde sich finanziell mit der Halle übernehmen. „Die Kosten werden uns auffressen“. Bernd Krumbach (SPD) vertrat die Meinung, dass Zehdenick die Halle braucht. Ähnlich sieht das Claudia Trampisch, die sich den Festplatz ohne Festhaus gar nicht vorstellen möchte.

Für Bürgermeister Arno Dahlenburg ist die Entscheidung für eine Stadthalle auch mit der Frage verbunden, wie Zehdenick den nächsten Entwicklungssprung schaffen will. „Wir haben in den vergangenen Jahren eine attraktive Infrastruktur geschaffen. Jetzt müssen wir überlegen, machen wir im touristischen Sektor weiter



Die Zehdenicker kommen in Sachen Festhalle nicht weiter. FOTO: UH

und wenn ja wie“. Eine Festhalle mit angeschlossenem Festplatz öffne die Stadt für neue Angebote und Veranstaltungen, an die bislang nicht zu denken war, weil es keine Kapazitäten dafür gab. Dieses Potenzial sahen offenbar auch andere. Laut Bürgermeister gab es Anbieter, die ein Badeparadies beziehungsweise eine Thermo auf dem Platz hinstellen wollten. „Wir brauchen weitere Angebote in der Stadt“, warb Dahlenburg um Rückhalt und fügte hinzu: „Wir werden uns nicht übernehmen“. Im Falle einer Sanierung der Halle hätte Zehdenick die Chance, 80 Prozent der Kosten über Fördermittel abdecken zu können. Wobei die Sanierung einem Neubau nahe käme, da zwei Planer unabhängig voneinander signalisiert haben, dass rund 80 Prozent der Bausubstanz abgetragen werden müssten – fast alles bis auf die Bodenplatte und die Stützen. cl



Die Protagonisten (von links): Christian Wendt, Nele Zichert, Evi Steinberg, Ralf Zichert, Michael Hocke (hinten). FOTO: STEFAN BLUMBERG

Neuer Schwung an der Tauchbasis

Atlantis Berlin stieg in Neuglobsow mit ein – Gebäude sollen saniert und renoviert werden

Neuglobsow. Der Tauchbasis Stechlin konnte nichts Besseres passieren, als dass die Tauchsport-Experten von Atlantis Berlin eingestiegen sind (bereits am 1. Januar 2016). Der Stechliner Verein, der die Einrichtung über Jahre betrieben hatte, kam immer gerade so mit einer schwarzen Null aus der Saison, wie der alte und neue Geschäftsführer Ralf Zichert sagte. Investitionen an der Anlage direkt am Stechlinsee waren nicht möglich. Das sieht jetzt anders aus. „Wir wollen behutsam sanieren

und renovieren“, kündigt Geschäftsführer Christian Wendt von Atlantis an. Die Gebäude besäßen Bestandsschutz, dennoch müsse einiges getan werden. Die Asbestdächer kommen herunter, die Fassade erhält einen Anstrich. Nachteilig ist die Ausstattung für Übernachtungsgäste; Mehr-Personen-Zimmer und Dusche und WC über den Flur. „Es sind keine Ruinen, aber das wollen wir ändern und attraktiver machen“, so Christian Wendt, um die Angebote auch für Familien attraktiv zu gestalten.

Und er hofft, die Hauptstädter auch hierher zu locken, denn der Stechlinsee sei doch die Berliner Badewanne. Gerade eingetroffen sind Tauch-Equipment im Wert von 45 000 Euro (Regler, Flossen, Anzüge). Wendt selbst stammt aus Altruppin. „Im Stechlinsee habe ich in meiner Kindheit die ersten Tauchgänge gemacht.“

Für Amtsdirektor Frank Stege ist die Übertragung der Tauchbasis an Atlantis „eine konsequente Geschichte in Neuglobsow“. Solche Dinge würden nur funktionieren,

wenn das Gesamtpaket stimme. Er nannte in dem Atemzuge die Eröffnung des instandgesetzten Radweges von Menz nach Neuglobsow am kommenden Freitag. „Ein Dank gilt dem bisherigen Betreiber. Der neue wird noch professioneller arbeiten, hat jahrelange Erfahrung“, sagte er. Der seit sieben Jahren amtierende Geschäftsführer Ralf Zichert ist zur Freude von Christian Wendt weiter mit im Boot. Weitere Säulen sind Michael Hocke, Evi Steinberg und Nele Zichert. sb